

Aktionstag

Ostalb-Klinikum stellt Pflegeberufe vor

AALEN (kul) - Im Ostalb-Klinikum findet am kommenden Samstag von 13 bis 16 Uhr ein Aktionstag zu Berufen in der Pflege statt. Dabei können sich Schulabgänger über Pflegeberufe informieren und Einblick in die Arbeit in einem Krankenhaus nehmen.

Die Zukunftschancen in Pflegeberufen umschreibt Pflegedirektor Günter Schneider so: „Fachkräfte gehen weg wie warme Semmeln.“

„Wir müssen verstärkt junge Menschen ansprechen, um sie für die Berufe in der Pflege zu interessieren“, begründet Pflegedirektor Schneider den Aktionstag. Zugleich verweist er darauf, welche Sicherheit und welche Karrierechancen Pflegeberufe bieten. „Pflege ist ein vielseitiger Beruf mit großen Zukunftschancen. Auf der Grundlage der Erstausbildung eröff-

nen sich mannigfaltige Berufsperspektiven.“ Mit der Ausstellung soll insbesondere Schülern, die vor der Berufswahl stehen, ein realistisches Bild der Pflege vermittelt werden. Die Ausstellung schildert auf großformatigen Infopostern die verschiedenen Pflegeberufe in all ihren Facetten.

Pflegedirektor Schneider erinnert daran, dass in Deutschland in den kommenden zehn Jahren 750 000 Pflegekräfte benötigt würden. „Allein diese Zahl beweist die optimalen Zukunftschancen.“ Dass der Pflegeberuf allerdings nicht vergleichbar mit anderen Berufen sei, darauf verweist die Leiterin des Bildungszentrums, Bettina Seidel. „Krankenpflegekräfte, Hebammen, Logo- und Ergotherapeuten, Altenpfleger – alle Gesundheitsberufe haben immer mit Menschen zu tun und verlangen deshalb eine sensibles Gespür für andere Menschen.“

Im Ostalb-Klinikum bereiten sich über 100 Auszubildende auf die verschiedenen Berufe vor. Jährlich stellt das Klinikum 22 Azubis für Krankenpflege, acht für Kinderkrankenpflege und acht für den Beruf des Operationstechnischen Assistenten ein.

Pflege beinhaltet unterschiedlichste Arbeitsfelder und erfordert pflegerische Dienstleistung mit hoher Fach- und Sozialkompetenz, so Bettina Seidel. „Das Spektrum reicht von der Unterstützung des Hilfebedürftigen und seiner Angehörigen zu Hause über den Stationsdienst in Heimen und Kliniken bis zur Arbeit in Hochtechnologiebereichen des Gesundheitswesens. Um den hohen Anforderungen gerecht zu werden, bedürfe es kompetenter und engagierter Jugendlicher, die nach der anspruchsvollen Ausbildung ein vielseitiges Aufgabenspektrum abdecken können.“